

## Aufgaben Kegli 28 (Deutsch als Zweitsprache (DaZ))

Mit \* markierte Aufgaben sind im Buch enthalten

### Kapitel 1

**\*Aufgabe 1:** Überlegen Sie, warum diese Mythen aus Sicht der Spracherwerbsforschung nicht haltbar sind.

- a. ‚Bis zum Schuleintritt sollten die sprachlichen Leistungen von Kindern mit Deutsch als Muttersprache (DaM) und DaZ vergleichbar sein.‘
- b. ‚Eine möglichst einfache Sprache unterstützt den Spracherwerb.‘

**Aufgabe 2:** Geben Sie an, um welchen Lernertyp es sich in den folgenden Beispielen handelt:

- a. Alexia lebt in Griechenland, ist 8 Jahre alt und lernt seit dem ersten Grundschuljahr Deutsch. Sie besucht eine bilinguale griechisch-deutsche Schule. Wenn die Grundschule zu Ende ist, möchten ihre Eltern nach Frankfurt ziehen, weil die meisten Verwandten dort wohnen. Um im Deutschen besser zu werden, besucht Alexia immer montags und mittwochs einen deutschen Sprachkurs.
- b. Paula ist in Buenos Aires geboren. Die Eltern kommen beide aus Argentinien. Der Vater ist Diplomat. Als Paula 3 Jahre alt war, ist die Familie nach Berlin gezogen. Paula ist inzwischen 4 Jahre alt. Sie spricht fließend Spanisch und nach einem Jahr Kindergarten hilft sie schon der Mutter beim Einkaufen, weil diese Schwierigkeiten mit dem Deutschen hat.
- c. Julian lebt in Toronto. Der Vater ist dort geboren. Die Mutter ist Deutsche, die im Alter von 18 Jahren mit ihrer Familie nach Kanada ausgewandert ist. Wenn die Mutter Deutsch spricht, hat sie einen leichten amerikanischen Akzent. Die Mutter spricht mit Julian Deutsch, der Vater Englisch. Seitdem er im Kindergarten ist, antwortet er der Mutter meistens auf Englisch. Jedoch bleibt die Mutter konsequent und wechselt nicht ins Englische, wenn sie mit Julian spricht.

**Aufgabe 3:** Geben Sie an, welche Funktion das Code-Switching in den folgenden Beispielen jeweils hat:

- a. Bienen spielen eine wichtige Rolle in der Natur, weil sie zur Artenvielfalt beitragen, indem sie...*comment dit-on polliniser en allemand?* (wie sagt man auf Deutsch „bestäuben“?)
- b. Kinder, habt ihr Lust auf Tiramisú? *Per voi l'ho preparato senza caffè!* (Für euch ohne Kaffee zubereitet!)
- c. Wir sind am Meer gelaufen und haben Muscheln gesammelt, цвета были фантастическими (die Farben sind fantastisch).

**Aufgabe 4:** Erklären Sie an diesem Beispiel, warum es nicht immer einfach ist, intra- von intersentential Code Switching zu unterscheiden?

Sie hat sich für die Halbmarathon gemeldet *pero nunca pensaba de conseguir* so eine gute Zeit! (aber sie hatte nicht gedacht, zu erreichen)

**Aufgabe 5:** Markieren Sie in dem folgenden Transkriptauszug die typischen Merkmale von urbanen Jugendsprachen und beschreiben Sie stichpunktartig diese Merkmale mit linguistischen Begriffen (Quelle: Wiese, H. (2012). Kiezdeutsch. München: Beck, S. 11 f.)

Text 1:

*Elif:* Isch kann misch gut bewegen, wa? Ischwöre. Egal, was für ein Hiphopmusik isch höre, ey, mein Körper drinne tanzt voll, Ian.

[...]

*Aymur:* Was steht da auf ihre Hose? [= im Tanzvideo, das im Hintergrund läuft]

*Sarah:* Bestimmt ihr Name oder so.

*Aymur:* «Melinda» oder so.

*Deniz:* Melissa. Mann, die is ein Püppchen, Ian.

*Juri:* Ihre Schwester is voll ekelhaft, Alter. Ischwöre.

*Sarah:* Ey, weißte, Mann. Lara is ihre Schwester, wa. Die ähneln sisch bisschen.

*Elif:* Wer?

Text 2:

*Juri:* Sie und Lara

*Elif:* Wer is Lara?

*Juri:* Die mit den Knutschfleck immer hier. Du kennst!

*Elif:* Mann, die hat tausend! Jeden Tag nen neuen Freund, Mann.

*Aymur:* Ja. Und die hat immer hier Knutschfleck.

[...]

*Juri:* Manschmal, wenn isch tanze, isch geh an Spiegel, isch mach so.

*Sarah:* Mach mal.

*Juri:* Melissa – danach sie macht so. Danach sie tanzt so.

*Sarah:* Ey, tanzt doch ma rischtisch, was is n das hier, ja!

Wir sind hier zum Training gekommen!

[...]

*Elif* [versucht zu telefonieren]: Seid ma ruhisch! [schreit laut:] Hallo! – Ja. – Ja, mach, aber ruf misch, isch komm auch. Fußball gucken? Wo denn? Ku'damm? Ja, isch glaub, isch kann kommen. Wo sollen wir'n treffen?

## Kapitel 2

**\*Aufgabe 1:** Nennen und beschreiben Sie die Faktoren, die zur Bildungsbenachteiligung mehrsprachiger Kinder führen.

**Aufgabe 2:** Suchen Sie in den unteren Text (adaptiert nach Terra-Erdkunde 1, Gymnasium Hessen) typische Merkmale der Bildungssprache und tragen Sie diese in eine Tabelle ein.

*Naturschutz-warum?*

*Wegen seiner Artenvielfalt gilt das Wattenmeer als ein auf der Welt einzigartiger Lebensraum. Die Zerstörung des Wattenmeers hätte nicht nur Folgen für die Fischerei, sondern auch für die Vogelwelt großer Gebiete auf der Nordhalbkugel. Ein zerstörtes Wattenmeer wäre aber auch für Urlauber nicht mehr attraktiv. Damit verlören viele Orte an der Küste und auf den Inseln ihre wichtigste Einnahmequelle. 1985/86 wurden deshalb drei Nationalparks eingerichtet: Niedersächsisches Wattenmeer, Hamburgisches Wattenmeer und Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer. Damit erhielt das Wattenmeer den höchsten Schutz, den ein Naturgebiet in Deutschland erhalten kann. Es handelt sich dabei um einen Kompromiss, der den Schutz und die wirtschaftlichen Interessen in Einklang zu bringen versucht. Der Nationalpark wurde in drei verschiedene Zonen aufgeteilt: Ruhezone, Zwischenzone und Erholungszone.*

### **Kapitel 3**

**\*Aufgabe:** Überlegen Sie, welche Rolle der Faktor ‚Antrieb‘ jeweils im frühen Zweitspracherwerb und im Zweitspracherwerb durch Erwachsene spielt.

### **Kapitel 4**

**\*Aufgabe:** Beantworten Sie die folgenden Fragen jeweils für nativistische und konstruktivistische Ansätze zum Spracherwerb: Welche Fähigkeiten bringen Kinder zum Spracherwerb mit? Welche Lernmechanismen werden angenommen? Welche Rolle spielt der Input? Wer ist ein typischer Vertreter der Theorie?

### **Kapitel 5**

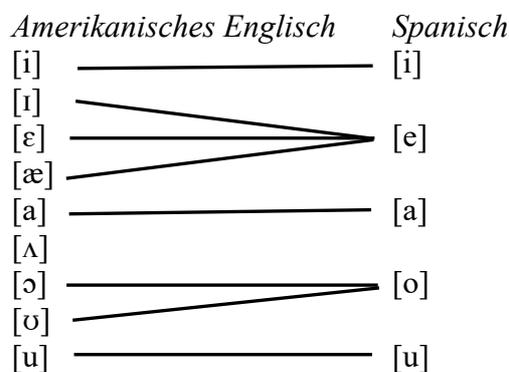
**\*Aufgabe:** Nehmen Sie sich eine beliebige deskriptive Grammatik des Deutschen (z.B. Eisenberg, DUDEN). Überlegen Sie anhand der Beschreibung der Verbstellung im Hauptsatz und des Kasussystems mögliche Erklärungen dafür, dass die Verbstellung im Hauptsatz früher erworben wird als der Dativ.

## Kapitel 6

**\*Aufgabe 1:** Die Entwicklung der syntaktischen Fähigkeiten lässt sich anhand der sogenannten ‚morphosyntaktischen Meilensteinen‘ charakterisieren. Weisen Sie jeder Äußerung einen der morpho-syntaktischen Meilensteine 1–4 zu. Begründen Sie Ihre Zuordnungen, indem Sie sich auf Verbposition und Verbflexion beziehen.

- Weil die Ente weg is
- Ich will nich mehr esse
- Hund mit
- Der geht zu ihn
- Fußball spielen

**Aufgabe 2:** Die folgende Darstellung zeigt, wie erwachsene Sprecher des Spanischen die Vokale des Amerikanischen Englisch in ihr L1-System Spanisch einordnen.



Überlegen Sie, wie gut die folgenden Kontrastpaare des Amerikanischen Englischen von Sprechern des Spanischen unterschieden werden können und begründen Sie Ihre Annahme.

- [i] vs. [ɛ]
- [ɪ] vs. [ɛ]
- [ɔ] vs. [ʊ]
- [ʌ] vs. [a]
- [ʊ] vs. [u]

**Aufgabe 3:** Bestimmen Sie die phonologischen Prozesse in den folgenden Beispielen. Die Version in /./ gibt das Zielwort an, die Version in [...] die Realisation des Kindes. <.> steht für die orthographische Form.

- <schlafen> /ʃla:fən/ → [ʃla:fən]
- <Kamel> /ka'me:l/ → [me:l]
- <Elefant> /elə'fənt/ → [eləfənt]
- <grün> /gry:n/ → [gə'ry:n]
- <Mandarine> /manda'vi:nə/ → [mandavi:nə]
- <gefallen> /gə'falən/ → [falən]
- <Treppe> /tʁɛpə/ → [tə'ʁɛpə]
- <Straße> /ʃtʁa:sə/ → [ta:sə]

**Aufgabe 4:** Welche Fehler beobachten Sie in den folgenden Beispielen in Bezug auf die Kasusmarkierungen? Beschreiben Sie kurz, in welchen Beispielen welche Fehler auftreten. Ordnen Sie die folgenden Äußerungen danach, in welcher Reihenfolge sie voraussichtlich mit der korrekten Kasusmarkierung produziert werden.

- a. Der geht zu ihn.
- b. Die Ente sitzt bei den Wasser.
- c. Peter hilft seinen Opa.
- d. Peter sucht seinen Opa.

**Aufgabe 5:** Ordnen Sie die folgenden Äußerungen danach, ob sie eher dem frühen DaZ-Erwerb oder dem späten DaZ-Erwerb zuzuordnen sind. Orientieren Sie sich dabei ausschließlich an der Wortstellung und der Fintheit. Begründen Sie ihre Entscheidung.

- a. Nicht sie kauft Torte.
- b. Die Ball schwimmt nicht.
- c. Gestern ich habe Anja gesehen.
- d. ..., weil ich spielt Geige.
- e. Jetzt du bist nicht in falsche Raum.
- f. Er hat heiße Wasser geholt.
- g. ..., wenn Lisa mir den Ball gegeben hat.
- h. Morgen wir habt sechs Stunde.

## Kapitel 7

**\*Aufgabe 1:** Warum spricht man bei Spontansprachanalysen von einer informellen Diagnostik? Welche Vor- und Nachteile hat diese Art der informellen Diagnostik?

**Aufgabe 2:** Bestimmen Sie in den folgenden Transkripten (adaptiert nach CHILDES, Szagun-Korpus, [www.childes.org](http://www.childes.org)) den mündlichen Entwicklungsstand im Bereich der Satzklammer (morphosyntaktische Meilensteine). Nehmen Sie dazu vier Meilensteine an:

- (1) Meilenstein I: verblose Äußerungen mit Verbpartikel in der rechten Satzklammer (RSK) (Tür auf)
- (2) Meilenstein II: infinites Verb oder Partizip in der RSK (Mama mitkommen, auch gekommen)
- (3) Meilenstein III: finites Verb (korrekte Subjekt-Verb-Kongruenz) in der linken Satzklammer (LSK, Verbzweitposition), evtl. infinites Verb in der RSK (ich komme mit, ich möchte mitkommen)
- (4) Meilenstein IV: Nebensätze mit Subjunktion in der LSK und finitem Verb + Verbkomplex in der RSK
- (5) Kein Meilenstein: Äußerungen, die keinem der vier genannten Meilensteine zuzuordnen sind aufgrund falscher SVK (ich kommen mit), Ja/Nein-Äußerungen, Äußerungen, in denen nur das Mittelfeld besetzt ist (da Bus)

Der höchste Meilenstein ist Meilenstein IV; der niedrigste ist Meilenstein I. Bitte geben sie den jeweils höchsten erreichten Meilenstein an. Kriterium: Dieser ist erreicht, wenn drei oder mehr Belege für den jeweiligen Meilenstein zu identifizieren sind.

Transkript 1

Quelle: German/Szagun/TD/Falko/020815.cha

Kind: Falko, männlich, Alter: 2;08.15, monolingual deutsch

GIS: Untersucherin

MOT: Mutter

CHI: Falko

<b>Nr.</b>	<b>Sprecher*in</b>	<b>Äußerung</b>
1	*GIS:	da muss ich mich hinsetzen?
2	*GIS:	da sitz(t) du, ne?
3	*CHI:	ja.
4	*GIS:	das sieht aus wie Falkos Stuhl.
5	*CHI:	nur meiner.
7	*CHI:	mein Kuschelteddy.
8	*CHI:	mein kuschel.
9	*GIS:	dein Kuschelteddy?
10	*GIS:	und wie heiss(t) der da, der schwarze?
11	*CHI:	der Gorilla?
12	*CHI:	will auf dein Arm.
13	*MOT:	der is(t) noch ganz nass.
14	*CHI:	der Teddy is(t) nich(t) nass.
15	*CHI:	nein, der is(t) nich(t) nass.
16	*GIS:	wurde der dann in die Badewanne gesteckt?
17	*CHI:	soll in die Badewanne.
18	*MOT:	der soll in die Badewanne?
19	*CHI:	ja.
20	*MOT:	der Teddy, den baden wir bald mal wieder.
21	*MOT:	der stinkt schon wieder, ne?
22	*CHI:	ja, den baden wir mal.
23	*CHI:	aber ich will jetzt(t).
24	*CHI:	will jetzt(t).
25	*MOT:	nee, nich(t) jetzt(t), das machen wa [: wir] nachher.
26	*MOT:	dein Stein.
27	*CHI:	da weggenomm(e)n.
28	*MOT:	du has(t) den weggenomm(e)n?
29	*CHI:	hat danug [: genug] gek(l)ett(ert).
30	*MOT:	was hast du gesagt?
31	*CHI:	da hat danug [: genug] gek(l)ettert.
32	*MOT:	der is(t) genug geklettert?
33	*CHI:	ja.
34	*MOT:	aber der is(t) ja immer noch nass, der Affe.
35	*CHI:	mein Stuhl.
36	*CHI:	möcht auf mein Stuhl sein.
37	*CHI:	ich setze mich da au(ch) oben hin.
38	*CHI:	setze mich da oben.
39	*CHI:	bin ein K(l)etteraffe.
40	*CHI:	ein K(l)etteraffe.

### Transkript 2

Quelle: German/Szagun/TD/Falko/030517.cha

Kind: Falko, männlich, Alter: 3;05.17, monolingual deutsch

GIS: Untersucherin

MOT: Mutter

FAT: Vater

CHI: Falko

Nr.	Sprecher*in	Äußerung
1	*CHI:	les mir das Buch vor.
2	*FAT:	dann setz dich hin.
3	*CHI:	kennst du das schon, das Buch?
4	*GIS:	kennst du das denn schon?
5	*CHI:	hier jag(t) der Kater ja den Maulwurf.
6	*FAT:	Max hat uns neulich ein(e)n hierhin gelegt.
7	*CHI:	ja.
8	*CHI:	ein(e)n toten.
9	*CHI:	der ha(t) den in die Nase gebissen.
10	*CHI:	der hat (ei)ne Katze, un(d) der heißt Lenni.
11	*CHI:	wenn der leider in ein(e)n Keller is(t).
12	*GIS:	die geht von selber in (de)n Keller?
13	*CHI:	ja ja, weil da so ein Loch is(t).
14	*CHI:	Rasen is(t) da, un(d) da is(t) Erde.
15	*CHI:	da leg(t) die Schnecke gerade Eier.
16	*MOT:	genau.
17	*CHI:	ja, un(d) denn hat sie Kinder.
18	*CHI:	da schauen grade welche rein.
19	*CHI:	weil die Schwalben die anderen Vögel gerettet haben.
20	*CHI:	ja, ja, ja.
21	*CHI:	Käfer.
22	*MOT:	das is(t) eine Larve.
23	*CHI:	ich seh keine Larve.
24	*MOT:	diese.
25	*CHI:	und das hier?
26	*CHI:	ja.
27	*CHI:	ich hab noch kein(e)n geseh(e)n.
28	*GIS:	Igel?
29	*CHI:	nee.
30	*CHI:	wenn ich mal bei dir bin bin in Garten, dann guck ich mal, ob da ein Igel is(t).

**Aufgabe 3:** Bitte überlegen Sie, wie Sie auf Grundlage Ihrer Diagnose eine Förderableitung treffen können.

### **Kapitel 8**

**\*Aufgabe:** Überlegen Sie, wie Sie als Förderkraft den Kasuserwerb unterstützen können. Orientieren Sie sich an den Techniken in der Sektion 8.2.1.

## Kapitel 9

**\*Aufgabe:** Kinder mit SSES zeigen unter anderem Schwierigkeiten bei der Realisierung von Subjekt-Verb-Kongruenz (SVK) und bei der Wortstellung im Haupt- und Nebensatz. Bitte beschreiben Sie die Fehler hinsichtlich der SVK und der Wortstellung in den folgenden Äußerungen. Inwiefern unterscheiden sich die Fehler von denen, die sprachunauffällige Kinder typischerweise produzieren? Für die Beschreibung der Fehler orientieren sich dabei an die Inhalte in der Sektion 9.5. (U: Untersucher\*in; K: Kind)

- a. U: Was passiert mit dem Eis? K: Eis fall hier runter.
- b. U: Was macht der Hund? K: Sitz in Skateboard.
- c. K: Du macht das kaputt.
- d. U: Was macht das Eichhörnchen hier? K: Nusse essen.
- e. K: Mama, heute schönes Wetter is.